

Tafelbild zu einer Diskussion über die Funktion von Wiederholungen, Sommer 2017.

Tafelanschriften

FD III Philippe Wampfler

Grundlegendes

Im Sinne der Idee der agilen Didaktik (vgl. S. 2) entstehen Tafelanschriften als Stützen während des Unterrichts, sie erleichtern es den Lernenden:

1. komplexe Zusammenhänge zu verstehen
2. Zwischenschritte in Gedankengängen zu erkennen
3. sinnvolle Notizen zu machen

Die Wandtafel ist ein Arbeitsinstrument. Sie erfordert keine Perfektion, sondern begleitet andere Unterrichtsaktivitäten. Ihre Funktion grenzt sich ab von

- Computer-Projektion: für fertige Bilder/Visualisierungen
- Visualizer oder Tageslichtprojektor: für die Arbeit an Textvorlagen, e.g. Gedichte

Mit neuen digitalen Mitteln wie *Explain Everything* können die Wandtafel und der Visualizer digital emuliert werden.



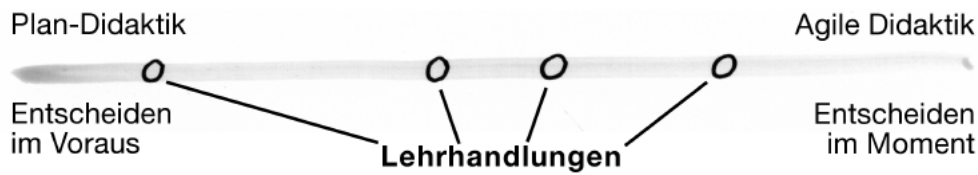


Abbildung aus Arn: *Agile Hochschuldidaktik*, Beltz 2016.

Würde statt einer agilen Didaktik eine Plandidaktik verfolgt, müssten Tafelbilder stärker geplant werden – es wäre dann schon vor dem ersten Strich oder Wort auf der Tafel klar, wie das Endprodukt auszusehen hat. In didaktischen Begleitmaterialien zu Ganzschriften sind solche Tafelbilder oft zu sehen – sie verhindern jedoch oft eine Unterrichtsdynamik und »teachable moments«, die aus einem Klassengespräch entstehen.

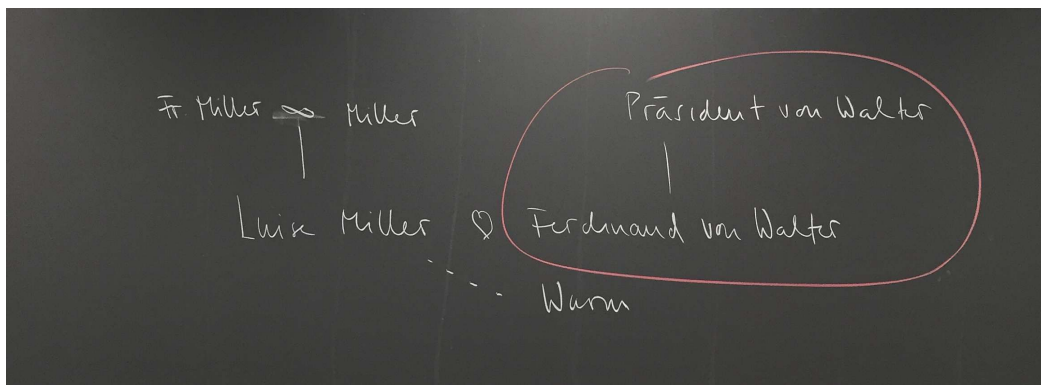
Auftrag

Entwickelt anhand einer Beurteilung der folgenden Tafelbilder Kriterien für die Arbeit mit der Wandtafel.

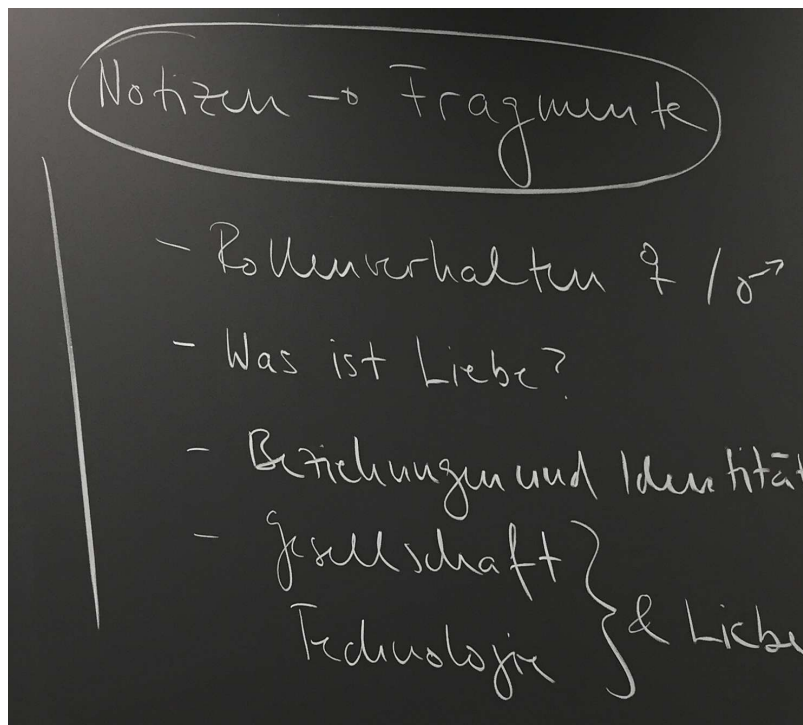
Stellt euch bei der Beurteilung folgende Fragen:

1. Helfen die Anschreibe, Zusammenhänge zu verstehen oder sinnvolle Notizen zu erstellen?
2. Wären sie als Projektionen und oder Visualizer-Darstellungen didaktisch sinnvoller?
3. Sind sie von der Raumaufteilung, Schrift etc. übersichtlich und klar?

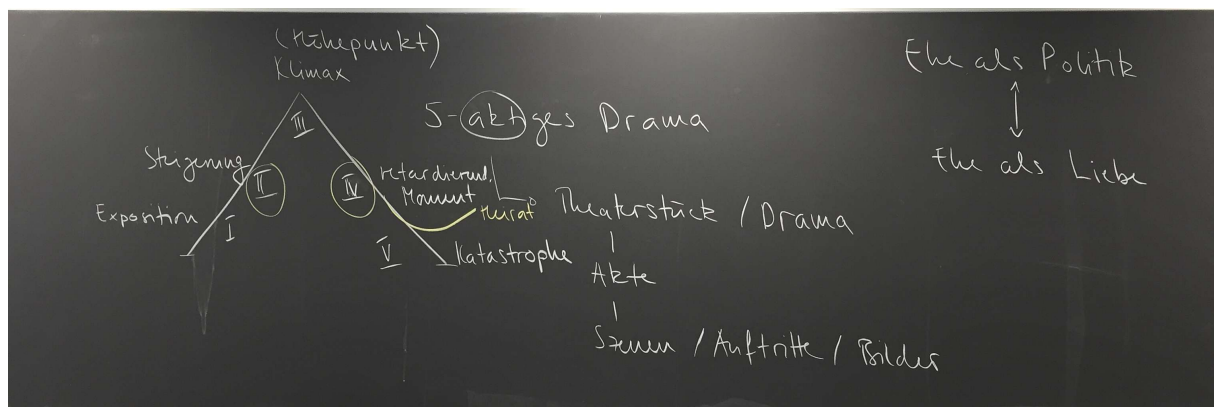
Beispiel 1: *Kabale und Liebe*, Personenübersicht.



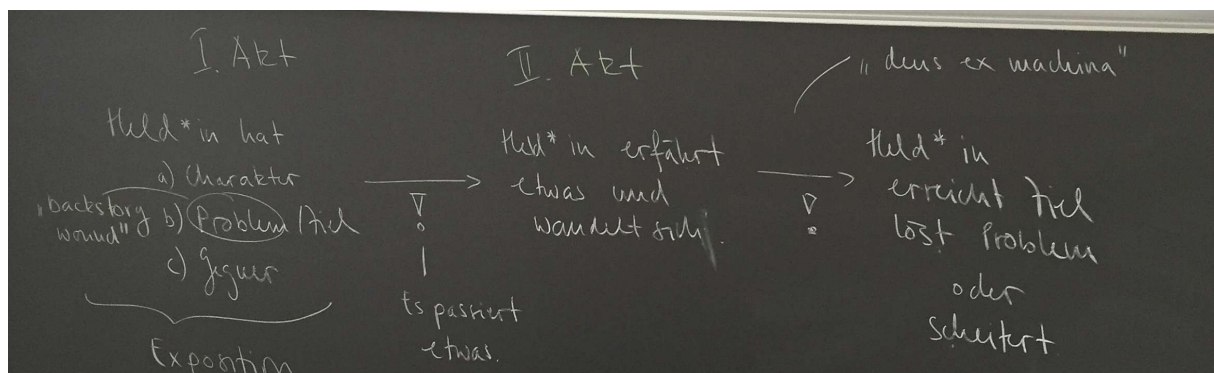
Beispiel 2: Auftrag, bei der Lektüre von 3000 Euro Notizen zu machen.



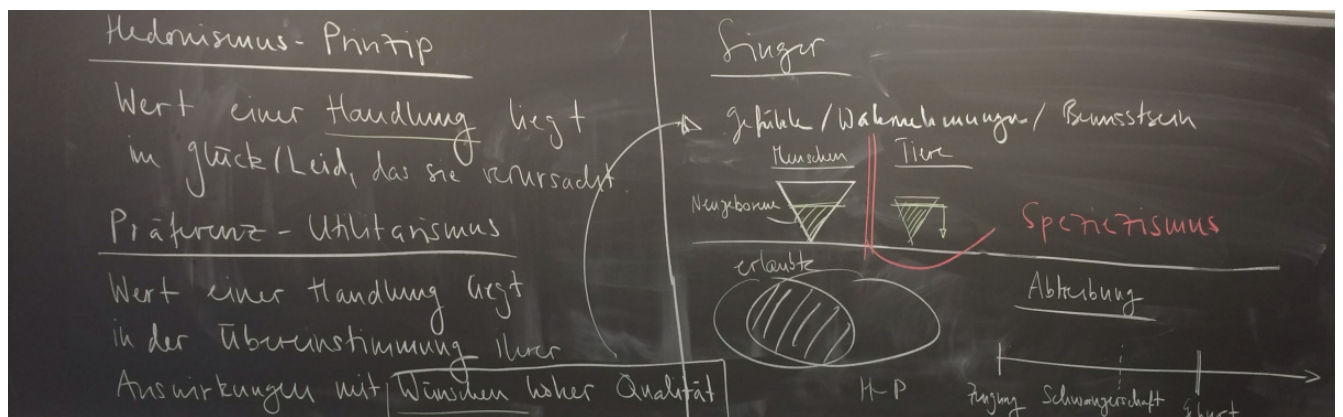
Beispiel 3: Einführung ins klassische Drama.



Beispiel 4: Die Dreiaktstruktur im Hollywood-Storytelling.



Beispiel 5: Close-Reading eines Ethik-Textes.



Beispiel 6: Diskussion Binarität von sozialem Geschlecht, Gedankengang einer Schülerin.

